

## Art-Villa präsentiert stimmiges Programm

**PFORZHEIM.** Ein neuer Treffpunkt für Kunst, Kultur und Lifestyle ging am Wochenende an den Start: Die Art-Villa von David Tollmann und Nadine Katz in der Friedenstraße 84 öffnete ihre Pforten und fand ausgesprochen regen Zulauf. Tollmann, der erst im Mai nach Pforzheim gezogen ist, hat ein Händchen dafür, Menschen neugierig auf Kunst zu machen.

Und so pilgerten zahlreiche Interessierte durch das wunderschöne Jugendstilhaus, um sich anzusehen, was die Art-Villa zu bieten hat. Das Kunstprogramm ist stimmig und kann sich sehen lassen. Neben stark farbigen, expressiven Frauenporträts (die PZ hat berichtet) von David Tollmann gibt's einen reichhaltigen Bestand an Drucken des amerikanischen Pop-Art-Künstlers James Rizzi.

Besonders spannend: Mit Parist und Manuel Mané stellt die Galerie zwei vielversprechenden Newcomer vor, die sich die Kunst als Autodidakten erschlossen haben und beide auch noch einen Hauptberuf ausüben. Für Parist® aka Patrick Richter-Stuwe aus Hamburg ist Action Painting in der Nachfolge des Informel eine Möglichkeit, aus Gefühlen heraus zu malen. Seine Arbeitsweise lässt sich am besten mit gezielter Spontaneität beschreiben, abstrakt-

emotionale Farblandschaften werden mit kontrolliert eingesetzten Drippings überzogen. Gezielt gesetzte Farbspritzer im Stil von Jackson Pollock bilden dichte, kleinteilige Farblandschaften. In seiner Antikriegskampagne „One less weapon in war“ bemalt er Softair-Waffen, um ihnen ihre ursprüngliche Funktion zu nehmen.

Anders als Parist setzt sich der in Offenburg lebende Manuel Mané mit figürlichen Darstellungen auseinander. Ihn hat die Beschäftigung mit Jean-Michel Basquiat (1960-1988) zur Kunst gebracht, dessen Malstil und Farbpalette ihn stark beeinflussen. Mode ist ein anderes Thema, und so finden sich in seinen auf vorgrundierte Leinwände hingeworfenen, gewollt unfertig wirkenden Bildern Karl Lagerfeld mit Katze oder Hermès mit Fuhrwerk, das die Motive des Labels prägt. Paris ist eine Stadt, die Mané fasziniert, und den Eingang in die Pariser Kunstwelt hat er mit der Aufnahme in eine Galerie dort bereits geschafft. Eine zweite folgt in Kürze. Natürlich erhofft er sich auch in der Art-Villa künstlerische Erfolge. *Uta Volz*

Internet: [www.art-villa.de](http://www.art-villa.de)



Mit Patrick Richter-Stuwe alias Parist (links) und Manuel Mané (rechts) stellt David Tollmann in seiner Galerie vielversprechende Newcomer vor. FOTO: MEYER

## Singende Einker beim Wandelkonzert

**MAULBRONN.** Die großartige Tradition des Maulbronner Weltkultur-Erbe-Klosters ist bei Chorkonzerten in seinen monumental-räumlichen Räumen besonders intensiv zu erleben. Denn die ursprünglichen Erbauer und Eigner, die Zisterzienser-Mönche, waren in ihrem religiösen Wesenskern eine singende Bruderschaft. Jedenfalls erfüllte das am Wochenende vom Maulbronner Kammerchor seit Langem ausgebuchte Wandelkonzert durch das Kloster solche Erwartungen auf schönste Weise.

Schon auf der ersten Station im Laienrefektorium war der Wiedererlebensraum durch die Wiedergabe von Giovanni Pierluigi da Palestrinas Chorstück „Sicut cervus“ (nach Psalm 42) die stimulierende Wirkung für die Fantasie zu spüren. Der Raumklang der großartig atmenden chorischen Formabläufe im malerisch beleuchteten Gewölbe führte beim Zuhören zu innerer Einker und Ruhe.

Die Vielfalt der musikalischen Farben und Genres war beeindruckend. Im Jagdschloss-Hof öffnete

rierte eine Gruppe der Kammerchoristen „Weltliche Chormusik“, darunter zum Brunnen-Geplätscher „Am Brunnen vor dem Tore“. Im Kreuzgang gab es Saxofon-Improvisationen von und mit Rolf Most, im glutrot ausgeleuchteten Herrenrefektorium die Chorkomposition „O virtus sapientiae“ der Hildegard von Bingen. Aus der Brunnenkapelle tönten irrwitzige Geräusch-Vokalisten von John Cage. Zu den Höhepunkten zählten die Interpretation von Andrea Tarrodis „Lume“, das die Vokabel für „Licht“ in Klängschleifen und blitzhellen Sopransoli (Katrin Andraschko und Sarah Beer) schier endlos repetierte. Dazu gehörte auch die von einer „lärmenden“ Orgel umspielte und vom Chor kraftvoll akzentuierte Wiedergabe der Psalmvertonung „Make A Joyful Noise“ von William Mathias.

Das wegen Corona zweigeteilte Publikum „wandelte“ gegenläufig durch die Stationen bei umgekehrter Reihenfolge der Programmabschnitte. Zum Abschluss versammelten sich alle Besucher und alle vorher getrennt auftretenden Chorgruppen im Klosterhof. Andächtig lauschte man dem Kinderlied „Guten Abend, gute Nacht“ (Leitung: Jürgen Budday) und dem Abendlied „Der Mond ist aufgegangen“ (Leitung: Chorchef Benjamin Hartmann). Der organisatorische Aufwand und die Leistung des Kammerchors waren außerordentlich, die Besucher berührt und glücklich. *Eckehard Uhlig*



Die Leistung des Kammerchors berührte die Besucher in Maulbronn. FOTO: MEYER



Liefern mit ihrer „Electro-Acoustic-Session“ einen begeisternden Auftritt: Volker Hinkel, Peter Freudenthaler und Thorsten Kiefer (von links). FOTOS: MEYER

- Fools Garden überzeugt im Kulturhaus Osterfeld auch in Trio-Besetzung.
- Pforzheimer Pop-Band verbreitet gute Laune. Und am Ende wird's emotional.

MICHAEL MÜLLER | PFORZHEIM

Das sphärische Intro wird lauter. Thorsten Kiefer betritt die Bühne, schnappt sich eine Akustikgitarre und nimmt Platz. Ganz dicht vor der ersten Reihe im bestens gefüllten großen Saal des Kulturhauses Osterfeld. Dann kommt Volker Hinkel, bleibt zunächst hinten an den elektronischen Geräten, drückt ein paar Tasten und intoniert „Still Running“. Peter Freudenthaler komplettiert das Trio. Applaus. Mit beiden Händen umklammert er das Mikro, schließt die Augen und beginnt zu singen.

Schon die ersten Minuten bereiten den Weg für ein atmosphärisch dichtes Konzert, das zeigt, warum Fools Garden einfach eine tolle Band ist. Und dass derlei Heimspiele stets etwas Besonderes sind, für alle Beteiligten.

Gründe dafür liefert die wegen Corona x-fach verschobene Show haufenweise. Die Pforzheimer Band beherrscht die Kunst, eingängige Melodien aus dem Ärmel



Die Chemie stimmt seit über 30 Jahren: Hinkel und Freudenthaler stehen mit großer Freude auf der Bühne.

„Wir hatten alles miteinander – aber keinen Sex.“

PETER FREUDENTHALER, Fools-Garden-Sänger, über seine langjährige musikalisch-kongenielle Partnerschaft mit Volker Hinkel

zu schütteln, als wäre es die leichteste Sache der Welt. Schöner Harmoniegesang veredelt viele Lieder, etwa die Gänsehaut-Ballade „I Burn“ oder „Welcome Sun“. Unter den rund 140 Songs, die Freudenthaler und Hinkel nach eigenen Angaben geschrieben haben, finden sich Perlen aus den 1990ern wie das für einen Werbespot genutzte „Wild Days“. In Trio-Besetzung mit zwei Gitarren klingt die Nummer, wie manch andere an

diesem Abend, etwas mehr nach Westcoast- und Americana. Andere wirken zärtlicher, intimer („Course Of Ages“). Bei „New World“ geht vor dem geistigen Auge die Sonne auf. „It Can Happen“, „Save The World Tomorrow“ oder die aktuelle Single „Beautiful“ machen richtig gute Laune. Das singt und schnippen an jeder geeigneten Stelle leidenschaftlich mit.

Und Fools Garden entwickeln sich weiter. Neue Titel wie „Outta Love“ oder „Electrify“ vom Ende November erscheinenden Album „Captain ... Coast Is Clear“ (die PZ berichtete) sind clubtaugliche Up-tempo-Nummern – mit Synthesizer-Sounds, die an Anne Clark, KLF oder Pet Shop Boys erinnern. Herrlich zu sehen, mit welcher diebischer Freude Volker Hinkel an Apparaten wie dem „Ableton Push“ Musik mit den Händen formt, oder dem Welthit „Lemon Tree“, der bei Spotify teils 15000-mal am Tag gespielt wird, einen überraschenden Effekt hinzufügt.

Überhaupt fasziniert es, wie es die Band schafft, die Chemie seit gut 30 Jahren derart aufrechtzuerhalten. Oder zumindest zu reaktivieren. Thorsten Kiefer, eigentlich der Keyboarder und erst seit 2016 dabei, hat sich in Vertretung des für Nena gebuchten Gitarristen Gabriel Holz alle Songs nicht nur

draufgeschafft, sondern glänzt mit dem ein oder anderen Solo.

Ob alt oder neu: Dass alles stets nach Fools Garden klingt, liegt auch an Freudenthalers Stimme, die man unter Tausenden wiedererkennt. Im Osterfeld präsentiert sich der Frontmann herzlich und sympathisch. Er teilt Erinnerungen („Früher haben wir immer davon geträumt, hier im Osterfeld aufzutreten“), kokettiert mit seinem Alter (58), fegt über die Bühne, erzählt von magischen Momenten im Studio und Anekdoten (etwa als sich die Band neulich im „Signs of Fame“-Fernwehpark Oberkotzau mit Hand-Abdrücken verewigte) oder lobt das Publikum, das zwei Stunden lang „so tapfer“ mit Masken im Saal sitzt.

Schließlich wird es emotional. Freudenthaler wünscht sich mit Blick auf die Wahl gesamtgesellschaftliche Lösungen. Die Pandemie habe gezeigt, dass die Menschen zusammengehören. Dann singt er „Rise And Fall“, das zwischen Melancholie und Optimismus changierende Liebeslied an diese „unfassbar tolle“, gemeinsame Welt. Am Ende steht jeder im Saal, der Jubel kennt keine Grenzen. Die Band verneigt sich. Freudenthaler ist sichtlich gerührt, wie das Publikum „seine“ Pforzheimer Band feiert. *Bildergalerie auf [www.pz-news.de](http://www.pz-news.de)*

## Handwerkskunst trifft Industrie-Charme

- Der Alte Schlachthof ist beim kip-Markt erneut Schauplatz einer kreativen Szene aus ganz Deutschland geworden.

ANNA EICKHOFF | PFORZHEIM

Das großflächige Gemäuer durfte 56 Kunstschaffende im Rahmen des Herbstkunstmarkts in Kooperation mit der Genossenschaft Werkkultur Pforzheim beherbergen, mit abschließender positiver Resonanz seitens der Aussteller und Besucher. „Nachdem wir den Kunstmarkt fünfmal seit Pandemiebeginn verschieben mussten, freuen wir uns sehr, mit dem Schlachthof eine Ausweichmöglichkeit zum Kulturhaus Osterfeld gefunden zu haben.“ Bereits vor einem dreiviertel Jahr haben die Vorbereitungen für die Veranstaltung für Künstlerin Ute Middell des kip-Kunstmarkts begonnen. „Der Reiz entsteht bei diesem Präsentationsort in der Gegensätzlichkeit. Der Kontrast zwischen den abgewirtschafteten Räumlichkeiten und den schönen Objekten der Künstler ist sehr spannend.“

Und spannend ist auch die Bandbreite an Handwerk, das dem Besucher geboten wird. Empfangen werden die Interessierten schon im Freien mit Lederwaren,



Schon zu Beginn des kip-Herbstkunstmarkts in dem Areal in der Pforzheimer Nordstadt war das Interesse seitens der Besucher groß. FOTOS: EICKHOFF



Figurenmacherin Eva Lübold aus Freiburg zwischen ihren charaktervollen, „tierischmenschlichen“ Kreaturen.



Na, passt doch: Nicola König aus Birkenfeld probiert einen Hut von Dietlinde Ambos an.

Skulpturen und Glaskunst. Drinnen erwarten sie Goldschmiedekunst, Bekleidung, Kalligrafie, Malerei und charaktervolle Figuren. Andrea Rahm aus Krefeld ist gerade ins Buchbinden vertieft. Dabei kann man ihr über die Schulter sehen. Sie ist sehr zufrieden über die Resonanz und schätzt vor allem die hochwertigen Produkte, die ihre Künstlerkollegen ausstellen. Darunter die einzigartigen, farbenfrohen Hüte von Dietlinde Ambos aus Karlsruhe. Der Schlachthof vereint vieles: „Barrierefreiheit, tolle Erreichbarkeit und Charme“, so Tochter Alicia. Für Nicola König und ihre Tante Britta ist es das erste Mal auf einem kip-Kunstmarkt. Nicola betrachtet sich gerade mit einem Hut von Ambos im Spiegel.

Vielleicht ist es der Standortwechsel an diesem Wochenende, der zusätzlich ein neues Publikum anlockt. Das kann sich vor allem Stefan Broszeit vorstellen, der Schreinermeister aus Gomaringen zeigt elegante Holzschattellen in allen Größen. „Als Aussteller kann man sich nur freuen, hier seine Arbeiten zu präsentieren. Mir wurde viel Freiheit und Flexibilität beim Aufbau eingeräumt.“

Vielleicht wird man ihn und seine Künstlerkollegen schon im April bei „Das Gelbe vom Ei“ antreffen, dann wieder im Kulturhaus Osterfeld.